2.1.1.7 Der Maler Pieter Bruegel zeigt uns, wie die Menschen in früherer Zeit den Winter erlebten

Monika Zeidler

Lernziele:
Die Schüler sollen
❒ das Bild „Heimkehr der Jäger“ von Pieter Bruegel betrachten und beschreiben,
❒ hören, wie ein Maler, z.B. Pieter Bruegel, im Spätmittelalter gelebt hat,
❒ aus den einzelnen Szenen des Bildes erfahren, wie die Menschen in früheren Zeiten den Winter erlebten,
❒ über den Winter nachdenken: Winterfreuden – Winterleid.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
I. Hinführung Die Lehrkraft zeigt den Schülern die große farbige Bildfolie des Bildes „Heimkehr der Jäger“ von Pieter Bruegel (Wien, Kunsthistorisches Museum, gemalt 1565, Öl auf Holz, 117 x 162 cm). Die Lehrkraft kann stückweise und zum Text passend die vorliegende Bildbeschreibung vortragen. **Alternative:** Die Lehrkraft schreibt das Wort „Winter“ mit großen Buchstaben an die Tafel. Die Lehrkraft notiert an der Tafel und ordnet dabei gleichzeitig die Beiträge der Schüler: die schöne und fröhliche Seite des Winters/die bedrohliche und gefährliche Seite des Winters. Nun leitet die Lehrkraft zu Peter Bruegels Bild über: „Der holländische Maler Pieter Bruegel hat uns Winterfreud/ Winterleid auf vielen seiner Bilder gezeigt.“	Die Schüler betrachten das Bild. Sie sprechen über Eindrücke und Empfindungen. Sie beantworten Fragen und stellen selbst Fragen. Evtl. notieren sie ihre Fragen, die im Laufe dieser Unterrichtseinheit bearbeitet und beantwortet werden. **→ Bildfolie 2.1.1.7/M1***** **→ Bildbeschreibung 2.1.1.7/M2*** und M3***** Die Schüler äußern sich zu diesem Wort. Alles, was sie zum Thema „Winter“ bringen, gilt als richtig. In einem zweiten Schritt finden die Schüler zu beiden Kategorien eine passende Überschrift, die die Lehrkraft ebenfalls an der Tafel festhält: Winterfreude/Winterleid. Die Schüler betrachten das Bild „Heimkehr der Jäger“ s.o.
II. Erarbeitung Die Lehrkraft fordert die Schüler auf, einzelne Bereiche und Szenen des Bildes genauer zu betrachten. Sie hören dabei, wie die Menschen früher den Winter erlebten und überlebten. Bildausschnitt: Die Jäger kommen zurück ins Dorf.	Anmerkung: Die Szenen, die genauer betrachtet werden, sind auf den Arbeitsblättern dargestellt. Die Lehrkraft kann die Arbeitsblätter aber auch so kopieren, dass die Vierecke leer sind. Die Schüler schneiden diese Vierecke aus und legen sie so über das Bild, dass sie nur den gewünschten Ausschnitt betrachten. **→ Bild 2.1.1.7/M1***** Die Schüler hören, dass die Jagd einst das Vergnügen hoher Herrschaften war, die Bauern dagegen durften nur kleine Tiere jagen wie Hasen, Füchse, Wildenten. **→ Arbeitsblatt 2.1.1.7/M4*****

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Bildausschnitt: Frohes Treiben auf den zugefrorenen Teichen.	Die Schüler hören, wie sich Jung und Alt im Winter vergnügt haben. Die Schüler überlegen: Haben die Kinder gefroren auf ihren Schlitten, beim Spaziergehen, beim Spielen? Die Mütter steckten ihnen im Ofen erwärmte Kieselsteine in Hosen- und Manteltaschen! Welche Winterfreuden kennen heutige Kinder? → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M5*****
Bildausschnitt: Die Häuser im Dorf. Im Dorf waren nicht alle Leute gleich arm: Von zehn Bauern konnten zwei in gewissem Wohlstand leben, vier konnten sich ausreichend ernähren, die restlichen vier vegetierten am Rand des Hungers, ebenso wie die besitzlosen und deshalb meist unverheirateten Landarbeiter.	Die Schüler hören, wie die Häuser der Dorfbewohner aussahen. Stehen solche Häuser auch (noch) in unseren Dörfern? → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M6*****
Bildausschnitte: Die Kirche im Dorf, die Kapelle außerhalb des Dorfs.	Die Schüler hören, welche Bedeutung die Dorfkirche für die Bewohner hat(te). Sie denken über die kleine Kirche außerhalb des Dorfs nach. Gibt es in der Nähe ihres Wohnorts ebenfalls eine Kapelle, evtl. ein Bildstock o.Ä.? → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M7*****
Bildausschnitt: Der Hof eines Grundherrn. Die Feudalordnung des Mittelalters teilt die Gesellschaft in Adel, Geistlichkeit und Bauern: In diejenigen, die kämpfen und Grund und Boden sowie Rechte besitzen, und in diejenigen, die beten und Gottes Wort verkünden. Auf der anderen Seite stehen jene, die arbeiten und sie alle ernähren; 90 % der damaligen Bevölkerung waren Bauern.	Die Schüler hören, dass die Bauern in der Regel nicht frei waren, sondern für einen Grundherrn arbeiten und ihm Abgaben (= Steuern) zahlen mussten. Sie lernen den Begriff „Fronarbeit“ kennen. → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M8*****
Die Lehrkraft berichtet aus dem Leben des holländischen Malers.	Die Schüler hören, weshalb der Maler den Beinamen „Bauern-Bruegel“ hat. Anmerkung: Um die Jahreszeiten bzw. den Jahresverlauf darzustellen, kamen ländliche Motive auf die Bilder. So gelangte der nur gering geachtete Stand der Bauern in die europäische Malerei. Heute sind diese Bilder die wichtigsten historischen Dokumente über das Bauernleben im (Spät-)Mittelalter. → **Lebenslauf des Malers 2.1.1.7/M9******
Die Schüler haben das Bild nun kennen gelernt und wollen evtl. auch die künstlerische Seite, den Bildaufbau, genauer betrachten.	Die Schüler lernen, wie der Maler sein Bild aufgebaut hat. Bilder entstehen nicht zufällig, sondern werden nach bestimmten Regeln „konstruiert“. → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M10*****
Zusammenfassung und Wiederholung des Gelernten.	Gruppen- oder Partnerarbeit: Die Schüler denken sich Fragen zum Unterrichtsthema aus und beantworten sie. → **Auflistung von Beispielfragen 2.1.1.7/M11******

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

III. Fächerübergreifende Umsetzung

Wie erleben wir den Winter?	Die Schüler bilden aus Einzelwörtern neue Sätze und schreiben sie ins Heft. → **Arbeitsblatt 2.1.1.7/M12*** **
Gedicht „Winterfreude“	Viele, vor allem die Kinder, freuen sich über den (ersten) Schnee. → **Gedichttext und Bildvorlage 2.1.1.7/M13** **
Gedichte: Winterleid	Nicht für alle bringt der Winter Spaß und Vergnügen. → **Gedichttexte 2.1.1.7/M14** **
Bauernregeln	Wichtig für das Landleben war das Wetter im Spätherbst und im Winter. Wird der Winter hart und kalt? Die Schüler lesen Bauernregeln und denken darüber nach. Haben diese Regeln auch heute noch Geltung? Wie war z.B. die Situation im vergangenen Winter? Wie ist sie in diesem Winter? Lassen sich Schlüsse auf den künftigen Sommer ziehen? → **Bauernregeln 2.1.1.7/M15*** **
Malen wie/nach Pieter Bruegel. Die Bäume Die Jagdhunde	Die Schüler malen zu einem Bildausschnitt. → **Bildvorlage 2.1.1.7/M16*** ** → **Bildvorlage 2.1.1.7/M17*** **
Malen mit Window-Color-Farben	Die Schüler malen auf Glas oder auf Plastikfolie (eine Plastik-Hefthülle auseinander schneiden) ein Winterbild. → **Malvorlage 2.1.1.7/M18*** **
Lieder: Winterfreuden Winterleid	Der Winter bringt Freuden, aber auch Gefahren – dargestellt im Lied. → **Liedvorlagen 2.1.1.7/M19** und M20** **
Spiele im Winter	Was können Kinder im Winter/im Schnee spielen? → **Spielbeschreibungen 2.1.1.7/M21** **

Tipp: Klassenliteratur

!
- Rose-Marie und Rainer Hagen: „Bruegel“, Benedikt Taschen Verlag, Köln
- Rose-Marie und Rainer Hagen: „Bildbefragungen – Alte Meister neu erzählt“, Benedikt Taschen Verlag, Köln

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

2.1.1.7/M1* Wie die Menschen in früherer Zeit den Winter erlebten**

Die Heimkehr der Jäger

zur Vollversion
netzwerk lernen

Diese Bereiche auf dem Bild betrachten wir näher:

Die Jäger

Sicher waren es Bauern aus dem Dorf, die sich zur Jagd in den Wald wagten. Wälder und Weiden mit allen Tieren, Bäumen und Pflanzen gehörten zum Besitz des Grundherrn. Der Grundherr konnte ein Graf, ein Ritter, ein Fürst, ein Bischof oder ein Abt sein. Bauern durften nur Kleintiere wie Hasen, Füchse und Geflügel wie Vögel, Enten u.Ä. jagen; Hirsche und Rehe wollte der Grundherr immer selbst jagen. Denn die Jagd war das größte Vergnügen der hohen Herrschaften. – Vielleicht waren die Jäger auch einem Wolf auf der Spur. Wölfe waren eine ständige Gefahr für das Dorf, für die Bewohner, für die Tiere. Wölfe rissen die Schafe und fielen in kalten Winternächten das Vieh an. – Ob die Jäger erfolgreich waren? Viel haben sie nicht gefangen. Einer von ihnen trägt einen jungen Fuchs auf dem Rücken. Oder ist es vielleicht ein junger Wolf?

Die Jagdhunde trotten hinter ihnen her.

Am linken Bildrand ist ein Wirtshaus. Das Aushängeschild deutet darauf hin. Einige Frauen und Männer sind dabei, ein Feuer in Gang zu halten. Häufig zündeten die Hausbesitzer auf der Straße ein Feuer an, um sich oder auch Passanten zu wärmen. Vielleicht will der Wirt damit auch ein paar Gäste in seine Schänke locken. Der Wind bläst Funken und Qualm in die offene Haustüre.

VORSCHAU

Schneide dieses Viereck aus und lege es auf das Bild.

Nun kannst du diesen Bildausschnitt genauer betrachten.

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Der holländische Maler Pieter Bruegel der Ältere (1525-1569)

Der holländische Maler Pieter Bruegel lebte in einer gefährlichen und unruhigen Zeit: Amerika, die „Neue Welt", war gerade entdeckt und erobert worden und die Fürsten Europas teilten die neuen Reichtümer unter sich auf. – Glaubenskriege zwischen katholischen und protestantischen Christen erschütterten das Land. Jedermann lebte in der Angst, angezeigt, gefoltert und als Hexe oder als Ketzer (= Glaubensfeind) zum Tode verurteilt zu werden. – Forscher und Himmelskundler berechneten die Bahnen der Himmelskörper neu und verbreiteten die Lehre, dass die Erde keine Scheibe, sondern eine Kugel sei. – Neue Krankheiten (Syphilis) und schlimme Pestseuchen erschreckten und entsetzten die Menschen. – Neue, fremde Jdeen verunsicherten und beunruhigten die Menschen.

Selbstbildnis

Viele Situationen aus dem Leben der Menschen damals erzählt uns Pieter Bruegel in seinen Bildern.

Geboren wurde er um1525 in Breda oder einem kleinen Dorf nahe bei Breda; sein Nachname lässt sich als „einer, der aus Breda stammt" deuten. Als junger Maler ließ er sich in Antwerpen nieder. Die große (damals fast 90.000 Einwohner) und reiche Stadt Antwerpen war das wichtigste Handels- und Finanzzentrum Europas. Kaufleute, Gesandte und Fürsten aus ganz Europa trafen sich hier, um Geschäfte und Verträge auszuhandeln. Viele ließen sich malen und bezahlten gerne ein teures, aber eigenes Bild oder ein eigenes Porträt. – 360 Maler verdienten in Antwerpen gutes Geld. Einer von ihnen war Pieter Bruegel.

Als durch die vielen Kriege die Geschäfte nicht mehr so gut gingen, verließ Pieter Antwerpen und reiste nach Jtalien. Dort studierte er die Bilder anderer Maler und lernte von ihnen. Wieder zurück in Antwerpen, malte er viele Bilder zu Themen aus der Bibel, die er in die heimische holländische Landschaft verlegte. Als Bauer verkleidet besuchte Pieter die Dorffeste, Kirmes und Hochzeiten; hier beobachtete er die zechenden, essenden, tanzenden und feiernden Menschen und hielt sie auf seinen Bildern fest. Das brachte ihm später den Beinamen „Bauern-Bruegel" ein.

Pieter war bereits ein berühmter und geschätzter Maler, als er nach Brüssel umzog. Hier heiratete er; seine beiden Söhne Pieter (d. Jüngere) und Jan wurden ebenfalls bekannte Maler. Der Vater, Pieter Bruegel der Ältere, starb 1569 in Brüssel.

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Bildaufbau:

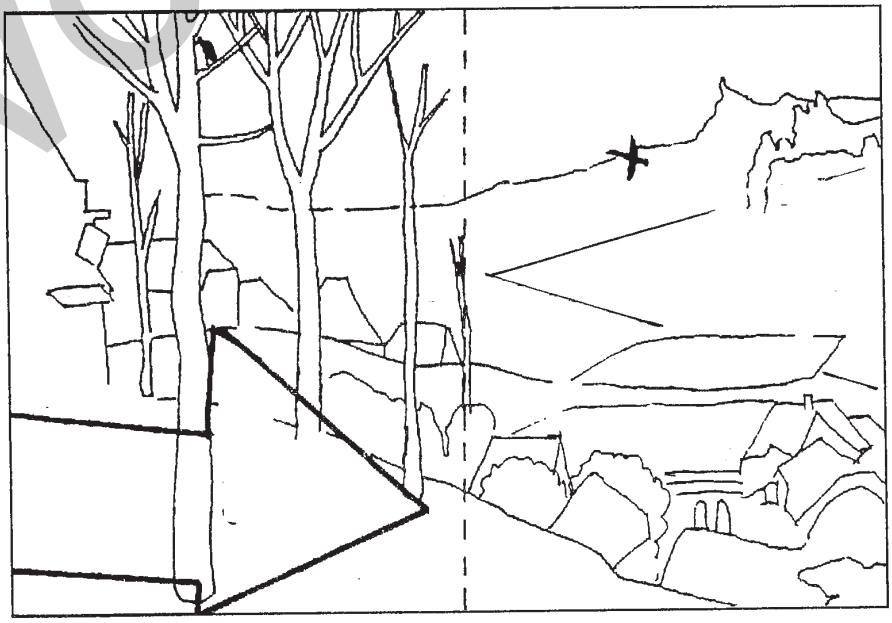
So hat Pieter Bruegel sein Winterbild aufgebaut:

Die Anhöhe, über die die Jäger treten, bestimmt die Aufteilung des Bilds. Mit ihnen gehen wir gleichsam von links kommend in das Bild hinein. Die Kante des Abhangs, die Flucht der Häuser, die Anlage der Teiche mit den kahlen Büschen und Sträuchern wirken wie parallele Linien, die das Bild und damit auch die Landschaft in verschiedene Bereiche aufteilen. So hat der Maler das Bild eingeteilt:

vorne die Anhöhe mit den Jägern,
unten das Dorf und die Menschen auf den Seen,
dahinter die Schnee bedeckte, z.T. gebirgige Felslandschaft.

Die Landschaft im Tal wird durch weitere parallel verlaufende Linien – bestehend aus Sträuchern und Büschen – im Bild gegliedert. Die Gegenlinie des Horizonts, die in eine Gebirgslandschaft übergeht, wirkt wie eine breite Öffnung zum rechten Bildrand hin.

Jm Kontrast dazu stehen die einzeln stehenden, kahlen Bäume, die vom Vordergrund bis zur Bildmitte wie strenge, gerade Balken dem Bild Spannung geben und ein Gegengewicht zu den hoch aufragenden, senkrechten Linien der Bäume sind. Sie stellen die Verbindung mit den Parallellinien her. Fortgesetzt wird die Spannung durch den übergroßen Vogel mit den senkrecht gestellten Flügeln, der zum rechten offenen Bildrand hin fliegt.



VORSCHAU

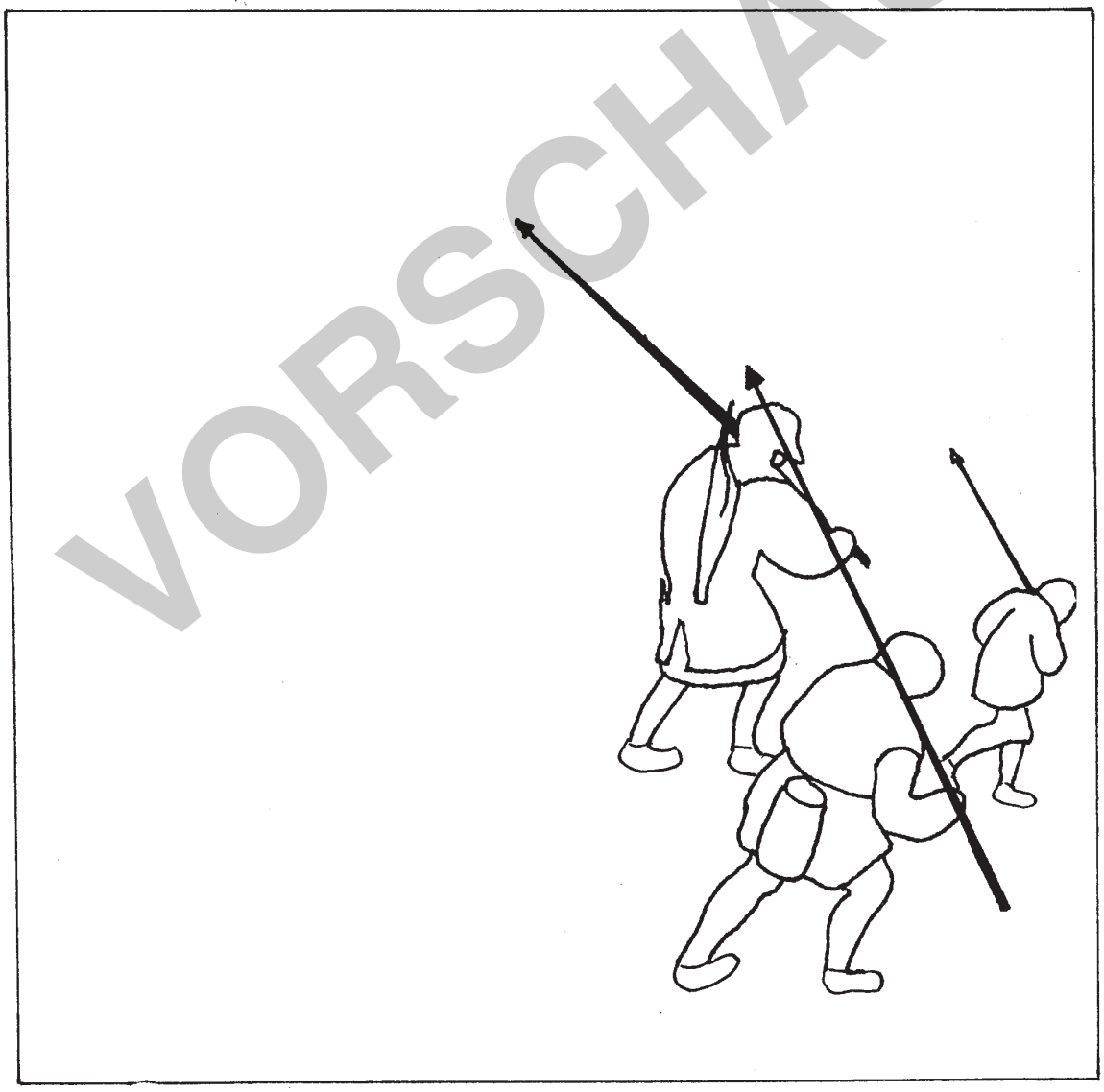
netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Fortsetzung:

Die Jagdhunde

Die Jagdhunde trotten lustlos hinter den Jägern her. Keiner springt fröhlich nach vorne, um sein Freudengebell ins Dorf zu schicken. Vielleicht spüren sie die Enttäuschung der Jäger. Sie haben selbst Hunger und schnüffeln im Schnee herum; vielleicht findet sich doch noch etwas Fressbares?!
Zu Hause warten die Familien auf Essen; ob die Jäger frisches Fleisch mitbringen? Der Hunger plagt sie alle. Er ist ein ständiger Begleiter, besonders im Winter. Schnee, Kälte und Eis waren in diesen Zeiten lebensbedrohlich. Hunger war im Winter immer eine große Gefahr für Mensch und Tier. Das Bild zeigt die bedrohliche und feindliche Seite des Winters: Kälte, Hunger und Not!

Male die Jäger farbig aus.
Zeichne die Hunde dazu!



VORSCHAU

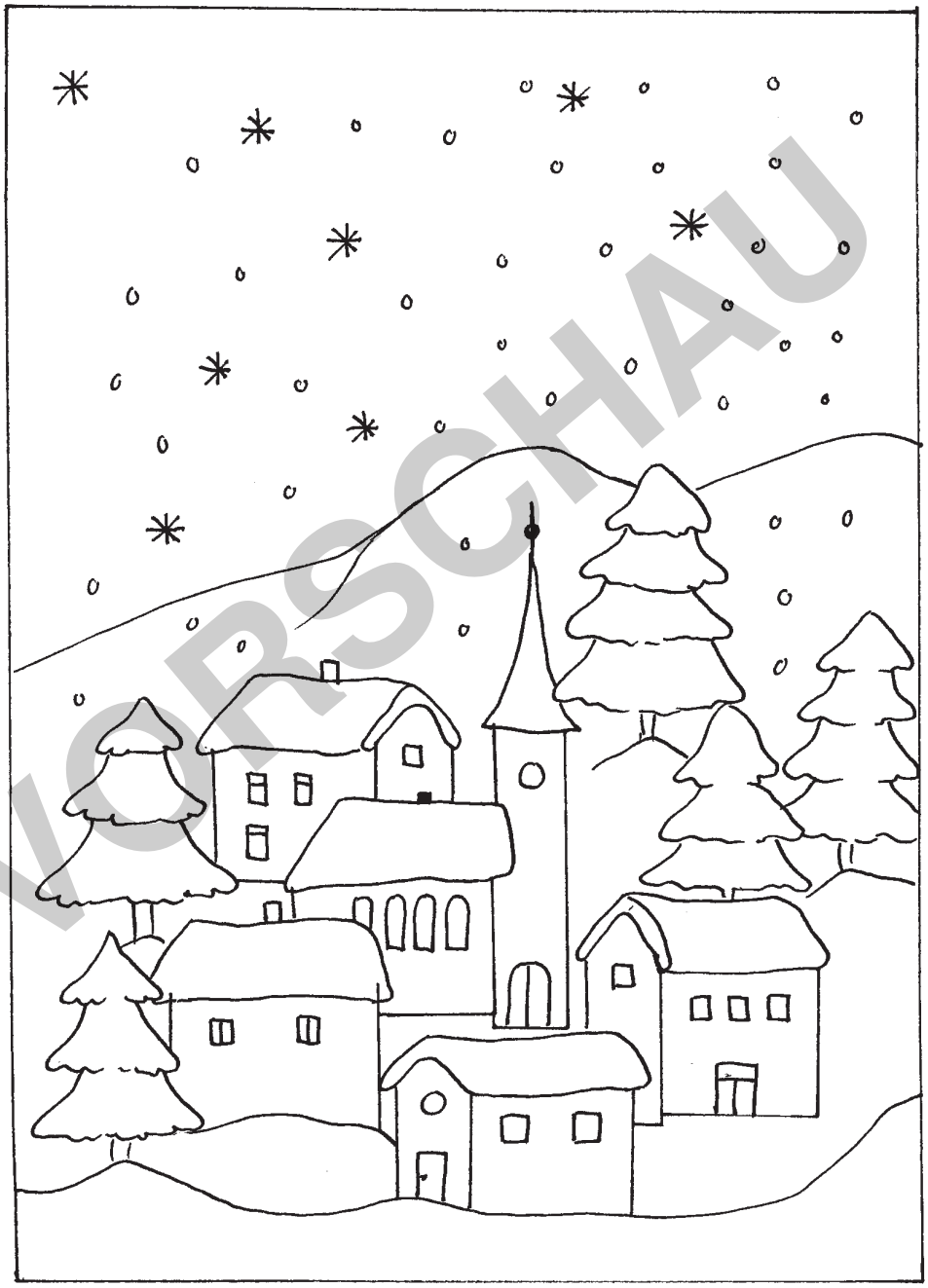
netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Fensterbild:

Verschneit ist rings die ganze Welt

Mit Window-Color-Farben kannst du den Winter auf ein Fenster zaubern.

Bildvorlage:



Mit Wattebällchen, die du auf helle Fäden klebst, kannst du zusätzlich „dicke" Schneeflocken auf die Fensterscheibe zaubern!

(c) Olzog Verlag GmbH
netzwerk lernen
zur Vollversion
VORSCHAU